

# Die Namen Lepontier, Adulas und Tessin als Geschichtsquellen : Register zu "Mons Adulas" in Jg. 124, S. 373-477 und Etymologien der Ortsnamen

Autor(en): **Siegwart, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **126-127 (1973-1974)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118650>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Namen Lepontier, Adulas und Tessin als Geschichtsquelle

Josef Siegwart, Freiburg

Wenn hier so bald nach dem Erscheinen eines ausführlichen Aufsatzes über die Ortsnamen der Zentralalpen<sup>1</sup> nochmals vom Berg Adulas und dem Volk der Lepontier die Rede ist, geschieht dies vor allem, weil der Name der Lepontier bisher jeder Deutung zu trotzen scheint, nachdem Hans Krahe in alten keltischen Lautformen wie lepont- ein Partizip auf -ont auszuschließen scheint<sup>2</sup>. Die Deutung Lepontoi = liquantes = (Metall-)Schmelzer<sup>3</sup> ist demnach unmöglich, wenn dieser Volksname keltisch ist. Wir haben uns also zu fragen, ob der Name venetisch oder illyrisch ist. Weil aber der Berg Adulas als Alpenübergang der tessinischen Lepontier bezeugt ist, läßt sich die Herkunft des Lepontiernamens nur bestimmen, wenn wir wissen, ob das Wort Adulas der gleichen vorkeltischen Schicht angehört wie Lepontoi. Wie schwierig die zu lösenden Probleme sind, zeigt eine Übersicht über die Lokalisierungen des Adulas.

## *1. Wo suchte man seit dem 15. Jahrhundert den Berg Adulas?*

Diese Frage gehört zur geschichtlichen Geographie. Landkarten, die modernen Ansprüchen allerdings keineswegs genügen, gibt es seit dem Altertum. Die Kartographie änderte sich grundlegend seit der Entdeckung Amerikas 1492. In dieser Epoche, in der große Fürstenhöfe oft mehrere Porträtisten und Hofmaler beschäftigten, malten

<sup>1</sup> J. Siegwart, Mons Adulas = Greina und St. Gotthard. Festschrift zum 70. Geburtstag von P. Iso Müller. 1. Bd. = Geschichtsfreund 124 (1971) S. 373—477.

<sup>2</sup> Hans Krahe, Alteuropäische Flußnamen. Beiträge zur Namenforschung 3 (1951/2) S. 157: «Das Keltische kennt unter den mit -nti gebildeten Flußnamen nur Ableitungen von Nominalbegriffen». — Ebd. S. 159: «Das Keltische hat auch sonst keine nt-Partizipien».

<sup>3</sup> Siegwart, Mons Adulas S. 172—3.

die Schweizer, die ein landeseigenes Königtum ablehnten, die Landschaft oder sie stellten zur Volkserziehung geographische Übersichten des eigenen Landes her. Leo Weisz berichtet: «Wie sonst in keinem anderen Gebiet ist die Karte der Schweiz nach dem Schwabenkrieg (1499) zu einem Demonstrationsmittel der politischen Unabhängigkeit geworden»<sup>4</sup>. Damals druckte man zuerst antike Karten nach, in denen die Zentralalpen Adulas Mons hießen<sup>5</sup>. Von der Fehlerhaftigkeit dieser frühen geographischen Skizzen des 15. Jh. gibt die Weltkarte des Kamaldulsensers Fra Mauro von 1457 im Dogenpalast von Venedig einen Begriff. Der Vierwaldstättersee hieß dort 'Lago Como'. Sobardo (Altdorf?) und Lucontis (Luzern) lagen an diesem See<sup>6</sup>. Auf der Tabula moderna Galliae des Henricus Martellus Germanus aus der Zeit um 1480/90 ist an die Stelle Zürichs Luzern getreten und Bern kommt an den Vierwaldstättersee zu liegen<sup>7</sup>. Eine echte Orientierung war auf solchen Skizzen noch nicht möglich.

Die erste bekannte Spezialkarte eines Staates überhaupt und die älteste erhalten gebliebene Schweizerkarte zeichnete 1496 der Zürcher Stadtarzt Konrad Türost<sup>8</sup>. Er besaß offenbar das historische Gespür eines Humanisten und war den antiken Texten nachgegangen. Daher setzte er den Adulas zwischen Urseren (= Andermatt) und Airolo (Oerielsz) über den nördlichen Quellarm der Reuß, also dorthin, wo der Gotthardpaß liegt<sup>9</sup>. Aber dies machte den Zeitgenossen wenig Eindruck. Denn erst die neuere kritische Geschichtsschreibung seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. kam bisweilen zum gleichen Ergebnis<sup>10</sup>.

Die 1508 vom Chorherrn Martin Waldseemüller veröffentlichte geographische Übersicht ließ den Platz an der Reußquelle frei und schrieb nur in die Nähe «Alpes Lepontii», d. h. 'lepontische Alpen'<sup>11</sup>. Eine Ausgabe der Karte Waldseemüllers von 1520 schrieb an diese

<sup>4</sup> Leo Weisz, Die Schweiz auf alten Karten. 3. Aufl. Zürich 1971, S. 10.

<sup>5</sup> Ebd. S. 13 und Gallia-Karte S. 14.

<sup>6</sup> Ebd. S. 23 und Karte 18 S. 26.

<sup>7</sup> Ebd. S. 25 und Karte 21 S. 28.

<sup>8</sup> Ebd. S. 28—29.

<sup>9</sup> Ebd. nach S. 230 Karte 244.

<sup>10</sup> Vgl. die vielen Ausgaben von F. W. Putzger, Historischer Atlas, z. B. Aarau 1957—65.

<sup>11</sup> L. Weisz nach S. 40 Karte 33; dazu Text S. 39.

Stelle: «Gotthart mons»<sup>12</sup>. Die 1538 in Basel veröffentlichte Schweizerkarte von Gilg Tschudi (1605—72) setzt die «Adulae alpes» sicher unrichtig in die Bergkette zwischen Valle San Giacomo, die von Chiavenna zum Splügenpaß (Urschler) führt und das Misox, das zum San Bernardino hinleitet. Wir hätten also an die Gegend des Cima di Barna zu denken<sup>13</sup>. Sebastian Münster gab 1540 eine Schweizerkarte wieder, auf der der Adula mons zwischen Vogelberg (S. Bernardino) und Septimer oberhalb von Chiavenna eingezeichnet ist, sodaß nur der Splügen gemeint sein kann<sup>14</sup>. Antonio Salamanca übernahm für seine Karte von 1555, die er in Rom herausgab, die Ansicht Gilg Tschudis von 1538<sup>15</sup>. Die weit verbreitete italienische Version der Tschudikarte, die 1596 in Venedig Antonius Maginus herausbrachte, setzte die Beschriftung Adule mons wieder zwischen Faido und Ursern (Andermatt), also an die Bergkette vom Gotthard zum Piz Alv<sup>16</sup>. Weltverbreitung erlangte die Tschudikarte mit Franz Hogenbergs «Theatrum orbis terrarum», wo der Adulas nicht mehr so weit östlich eingezeichnet ist wie auf den älteren Karten, die auf Tschudi zurückgehen.

Vielleicht ist es dem Vorbild Konrad Türsts oder dem geographischen Werk des Engadiner Pfarrers Ulrich Campell von 1572/3 über Rätien<sup>17</sup> zu verdanken, wenn nun der Adulas wieder stärker in die zentralen Alpen rückte, nämlich von jetzt an zwischen Tavetsch und Bleniotal, getrennt vom ebenfalls eingezeichneten Gotthardpaß<sup>18</sup>, etwa in die Gegend des Lukmaniers oder als Bergkette zwischen Splügen und Gotthard, ohne nähere Bestimmung<sup>19</sup>. In das Gebiet zwischen Rheinwaldhorn und San Bernardino verlegt Hans Konrad Gyger 1657 den Adula Mons<sup>20</sup>. Direkt an der Quelle der Calancasca etwa beim heutigen Zapporthorn suchte ihn der franzö-

<sup>12</sup> Ebd. S. 41 Karte 35.

<sup>13</sup> Ebd. nach S. 52 Karte 41.

<sup>14</sup> Ebd. S. 60 Karte 46.

<sup>15</sup> Ebd. S. 78 Karte 60: Adulae Alpes zwischen Misox und Lyra flumen, heute Liro, der vom Splügen herkommt. Das gleiche gilt von der Karte des Paulus Forlani (Venedig 1567) ebd. S. 79 Karte 61.

<sup>16</sup> Ebd. S. 80 Karte 62.

<sup>17</sup> Ebd. S. 93.

<sup>18</sup> Ebd. S. 82 Karte 64.

<sup>19</sup> So die Karte von Johann Bussemecher (Köln 1594) ebd. S. 83 Karte 65.

<sup>20</sup> Ebd. nach S. 156 Karte 146.



sische Militäringenieur P. Du Val 1664<sup>21</sup>. Zwischen das oberste Calancatal und das Misox zeichnet ihn 1685 Johann Caspar Steiner von Zug ein<sup>22</sup>. In Gerard Valks Karte von 1705 liegt der Berg zwischen Lukmanier und Piz Terri<sup>23</sup>, ebenfalls im Greinagebiet in der Nürnberger Ausgabe Johann Baptist Homanns von 1714<sup>24</sup>.

Unmittelbar beim Rheinwaldhorn wird die Adulakette — hier wird nun die erste Silbe von Adula betont — in der modernen Kartographie seit dem Ende des 18. Jh. situiert, so auf der Schweizerkarte von Johann Heinrich Weiß (1759—1826), die 1799 herauskam<sup>25</sup>. Hier ist der geheimnisvolle Berg nicht mehr ein Alpenübergang, sondern eine Kette von höchsten Gipfeln und Gletschern. Vielleicht hat Pater Placidus Spescha (1752—1833) indirekt zu dieser Lokalisierung beigetragen. Jedenfalls suchte er zusammen mit P. Fintan Birchler vom Kloster Rheinau die Quellen des Vorderrheins auf und bestieg 1785 zu diesem Zwecke auch den Badus<sup>26</sup>. Im Jahr 1811 schrieb er ein Werk über den «Ursprung des Rheins, der Reuß, des Tessins, der Rhone und der Aare»<sup>27</sup>. Weil der Adula an den Quellen von Rhein und Tessin liegt, kann seine Schrift auf die Lokalisierung Einfluß ausgeübt haben. Spescha sah auch die Vorteile des Greinapasses sehr genau. 1820 zeichnete er eine Karte dieses Passes, um bei den Kantonsbehörden für eine Straße in diesem Gebiet zu werben<sup>28</sup>. Er sagte, der Weg über die Greina von Bellinzona nach Chur sei wilder und höher als über den Lukmanier, aber um 4 oder 5 Stunden kürzer<sup>29</sup>. Unter den Ortsnamen, die Spescha zu deuten versuchte, befinden sich Adda, Albula, Blenio, Furka, Hospental, Realp, Tessin und viele andere, aber nicht Adula<sup>30</sup>.

<sup>21</sup> Ebd. S. 165 Karte 156.

<sup>22</sup> Ebd. S. 168 Karte 160.

<sup>23</sup> Ebd. nach S. 184 Karte 174.

<sup>24</sup> Ebd. nach S. 196 Karte 192.

<sup>25</sup> Ebd. nach S. 120 Karte 214.

<sup>26</sup> Iso Müller, Pater Placius Spescha 1752—1833. Ein Forscherleben im Rahmen der Zeitgeschichte. Disentis 1974, S. 10.

<sup>27</sup> Ebd. S. 29.

<sup>28</sup> Ebd. S. 30. — Pankraz Winiker, Pater Placidus a Spescha und die Greina, in: B. C. Thurston, Greina, wildes Bergland (Disentis 1973) S. 93, 96 f.

<sup>29</sup> Iso Müller, P. Pl. Spescha S. 47; P. Winiker S. 97.

<sup>30</sup> Iso Müller, Rätische Namen bei P. Placidus Spescha. Bündner Monatsblatt, Sept./Okt. 1974, Nr. 9/10 S. 228—256.

Wir sehen aus dieser Übersicht, daß Türist und einige ausländische Ausgaben der Tschudikarte der richtigen Lokalisierung des Adulas am nächsten kamen. Der Tourismus des 18. und 19. Jh. verstand das Wort 'Berg' nicht wie die Einheimischen als obere Wohnzone, sondern als Gipfel des Gebirges. Daher ist der romantische Tourismus und die moderne Kartographie seit der französischen Revolution für die falsche Festlegung der Adulagruppe beim Rheinwaldhorn verantwortlich, nicht die Humanisten, wie A. Schorta sagt<sup>31</sup>. Dabei muß entscheidend gewesen sein, daß der Hinterrhein als Quelle des Rheins schlechthin angesehen wurde, weil er der Hauptarm des Stromes ist<sup>32</sup>. In der Antike galt aber der Wasserreichtum kaum als einziges Kriterium, sonst hätte der Tessin auch Padus/Po geheißen. Die ganze Suche nach dem Standort war methodisch fehlgeleitet durch das Vorurteil, Adula sei ein Berggipfel oder eine vergletscherte Gebirgskette und durch den Mangel an Studien über die Spuren alter Lautformen des Wortes Adulas in den übriggebliebenen geographischen Namen.

## 2. Die Deutung des Namens Addua bei Cassiodor

Schon im 6. Jahrhundert n. Chr. hat der christliche Schriftsteller Cassiodor (ca. 490—583) bemerkt, daß die Adda ihren Namen von der Zweiheit der Quellflüsse, der Adda und der heutigen Mera herleitet. Er sagt nämlich:

«Im Grenzgebiet kommt von Osten der Fluß Addua (= Adda) und er wird mit offener Kehle (= durch ein bei der Mündung breites Tal) aufgenommen. Der Fluß erhielt deswegen diesen Namen, weil er aus zwei Quellen herkommt und gleichsam in sein eigenes Meer mündet. Er ergießt sich mit einer so starken Strömung in die Fluten des sehr ausgedehnten Sees, daß er seinen Namen und seine Farbe (vom Sand und Geschiebe) beibehält, obwohl er im Norden bei einer breiteren Ausbuchtung des Seebeckens (oder: aus einem fetteren Bauch des Bachbettes) entspringt»<sup>33</sup>.

<sup>31</sup> A. Schorta, Rät. Nb. 2, 609.

<sup>32</sup> Geogr. Lex. d. Schweiz 1. Bd. (Neuenburg 1902) S. 19—20 Adula.

<sup>33</sup> Cassiodorus, *Variae* 11, 14, 4 zitiert bei Holder 3, 504: «Huius finibus ab Austro veniens Addua fluvius faucibus apertis excipitur. Qui ideo tale nomen accepit, quia duobus fontibus acquisitus, quasi in proprium mare devolvitur; qui tanto impetu vastissimi aequoris undas incidit, ut nomen retinens et colorem in septentrionem obesiore alvei ventre generetur».

Der eigentliche Ursprung des Gewässers ist nach Cassiodor die im Bergell entspringende Maira, italienisch Mera, im Norden (in septentrionem), also Maloja und Septimer, wobei septentrio vielleicht an den Septimerpaß anspielt. Bei der Mündung bildete der See einen «dickeren Bauch» (obesiore ventre). Das meiste könnte auch für den Langensee gelten außer den Namen Adda/Addua und diesem dickeren Bauch im Norden, der vielleicht an den Namen Mera anspielt, der hier als 'Schmer-bauch' aufgefaßt wird, vom gleichen Wortstamm herkäme wie schmieren, ahd. smero 'Fett' und kyrmisch mer'Mark'<sup>34</sup>. Wenn das Tal der Mera unter Chiavenna einen breiteren See bildete als die geschiebereiche Adda, entspricht dies der Tatsache, daß die Adda mehr See ausgefüllt hat als die Mera, obwohl die offene Kehle, durch welche die Adda mündet, ein ebenso breites Tal voraussetzt wie das der Mera.

Cassiodor denkt bei der Silbe ad- kaum an ein awestisches Wort adu'Quelle'. Vielmehr sieht der Schriftsteller in ad- ein Element vom gleichen Wortstamm wie griechisch autos'selbst, eigen', sodaß das «eigene Meer» der Adda das ad- wiedergibt im Sinn von germanisch auth-'eigen, Eigenbesitz'<sup>35</sup>. Dann ist Ad-dua soviel wie 'der selbe zu zweit' oder 'der gleiche zugleich zwei'. Wäre der Name Simplon sem-dvell-one, hieße auch dies «der gleiche entzweit» oder «der eine zweimal». Berg heißt auf griechisch oros. Hätten wir nur einen Oros Adulas an der Quelle der Adda zu suchen, käme der Ortler als Or-adl-er in Frage. Aber die griechischen Geographen sagen, die Quelle der Adda, die sie mit dem Tessin verwechseln, sei am gleichen Berg wie die Quelle des Rheins. Das trifft für den Ortler nicht zu, denn zwischen dem Einzugsgebiet des Po und des Rheins liegt dort das Engadin, das Tal des Inn. Es bleibt nun die Frage, ob die Zweizahl der Quellen der Adda und des Tessin den Namen Aduelas erklären.

### 3. Die Deutung der Silbe *d u e l* im Wort *Aduelas*

Wer ohne genaue Kenntnis der Lautgesetze der indogermanischen Sprachfamilie die Wörter duellum 'Krieg, Zweikampf, Duell' und

<sup>34</sup> Fr. Kluge, Etym. Wörterbuch 663 Schmer. — Das Rät. Nb. 2, 755 gibt zu Mera mehrere Etymologien, darunter gallisch \*MORGA 'Grenze'.

<sup>35</sup> Fritz METZGER, \*au- in \*au-dh 'eigen, Besitz', gr. autos, germ. authiu 'abgelegen'. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 82 (1968) S. 288—297.

Aduelas vergleicht, wird spontan zur Ansicht gelangen, beide seien wie lateinisch bellum 'Krieg' vom Wortstamm von duo 'zwei' und bi- 'zweimal' abzuleiten. Bei den lateinischen Wörtern bellum/duellum ist diese Herkunftsbestimmung aber nach den besten Fachleuten nur eine Volksetymologie<sup>36</sup>. Die Hypothese, duellum/bellum sei mit illyrisch Dyalos 'der Berauschte Dyonyos' verwandt, könnte höchstens als Argument dienen, Aduelas sei illyrisch, aber weil Dyalos stammesverwandt ist mit griechisch thyella 'Sturmwind' und gotisch dwals 'törricht'<sup>37</sup>, ergibt sich kein einsichtiger Wortsinn in der Komposition Aduelas. Eine Warnung vor einem durch Stürme gefährlichen Berg wird unwirksam, wenn man ein A- vor den Stamm setzt, der dadurch verneint würde. Wäre Duelas der Stürmische, wäre Aduelas der Nicht-stürmische. Wäre Duelas der «törrichte Irrweg», was er übrigens nicht sein kann<sup>38</sup>, wäre Aduelas das Gegenteil davon. Das wäre für einen Ortsnamen sinnlos. H. Frisk neigt eher zur Ansicht, duellum/bellum gehöre zur Wortsippe von altindisch dunoti 'brennen, quälen', albanisch dhune (aus \*dus-n-) 'Leid, Schmerz', griechisch dye 'Wehe, Unglück, Drangsal' und althochdeutsch zuscen 'brennen'<sup>39</sup>. Aber er referiert nur über diese Ansicht, ohne ihr zuzustimmen. Von zuscen 'brennen' ist noch ein Relikt im Schweizerdialekt vorhanden, nämlich züslen, zislä 'mit dem Feuer spielen, leichtsinnig Feuer anrichten'. Es gibt aber keinen Berg im Süden unseres Landes, der 'Zisler' heißt wie ein Gipfel westlich von Ebenalp im Kt. Appenzell Innerrhoden<sup>40</sup>. Den Namen Tumma da Zisli in Domat-Ems leitet A. Schorta von Zisli 'Zeisig (Vogel)' ab, aber Züezla in Luzein von bündnerdeutsch zuozä 'schwanken'<sup>41</sup>. Es gibt zwar genug Orte, die nach Feuerstellen und Waldbränden benannt sind, aber auch hier konnte das Anfangs-A irreführen und Aduellas als der Unverbrannte, also Waldreiche gel-

<sup>36</sup> A. Ernout-A. Meillet, Dictionnaire etymologique de la langue latine. Paris 1967 p. 68—69. — Duden, Etymologie (Mannheim 1963) S. 121 Duell.

<sup>37</sup> H. Frisk, Griechisches etym. Wörterbuch 1. Bd. (Heidelberg 1960) S. 422—3, zu Dyalos, wo ohne Zustimmung von Windekens Ansicht zitiert wird, duellum sei ein Wort des gleichen Stammes; vgl. Frisk ebd. S. 690 thyella.

<sup>38</sup> Siegwart, Adulas S. 428—30.

<sup>39</sup> Frisk 1, 423.

<sup>40</sup> Geogr. Lex. d. Schweiz 6 (Neuenburg 1910) S. 732.

<sup>41</sup> Rätisches Namenbuch 2, 528 Zisli und Züezja.

ten, was dann etwa für den Lukmanier früher hätte zutreffen können. Eine Ablehnung solcher Vermutungen läßt sich also gut begründen.

Wenn aber *bellum/duellum* ohne einleuchtende Etymologie geblieben ist, können wir wenigstens die ältere Bedeutung von *duellum* bestimmen aus dem archaischen Ausdruck *domi duellique* 'im Frieden und im Krieg'. Weil *domi* 'zu Hause, daheim, im häuslichen Frieden' heißt, ist *duelli* das Gegenteil, also die Fremde, die feindliche oder unheimlich erscheinende Umgebung, jedenfalls die Ferne. Deswegen drängt sich hier der Vergleich mit etruskisch *tul*, hethitisch *tuu-wala* 'entfernt, weit', lateinisch *du-* in *dudum* 'seit langer Zeit' auf<sup>42</sup>. Semantisch ist sowohl der Krieg eine Entfernung und Entfremdung sowie etwas, was wegen der Feindschaft und Gefahr das Empfinden der 'langen Zeit' hervorruft. Auch das Wort *Dauer*, von *durare* 'dauern' kommt vom Wortstamm *du-* 'lange Zeit'<sup>43</sup>. Wenn in den Namen *Duillius*, *Duellius* und *Duelios* mit *duelli* 'die Höheren, Früheren, Ahnen' gemeint sind, trifft auch hier der Sinn von Entfernten unter den Verwandten oder Vorfahren zu. Für *Aduelas* können wir aber diese Bedeutung nicht übernehmen, weil dann wieder *A-* als Verneinungsartikel mißverstanden worden wäre, sodaß *Aduelas* eher die näheren bezeichnet hätte. Das deutsche Wort *Tweele* 'Gabel' und lateinisch *duella* 'Drittel einer Unze' passen ebenfalls nicht zur Bedeutung *du-* 'entfernt', sowenig wie in *Aduelas*<sup>44</sup>.

Die Münze *duella* hatte den Wert von zwei Sechsteln, *duae sextulae* einer Unze<sup>45</sup>. Eine äußerst nachlässige Aussprache von *duae sextulae* ergab *duae-sexlae*, *duellae*, in die Einzahl versetzt *duella*. Vielleicht haben auch Wörter wie *assula* 'Splitter, Span, Teilchen'<sup>46</sup>, lateinisch *ala* (aus *aksla* wie *Achsel*) 'Flügel, Teil, Seite'<sup>47</sup> oder ein Deminutiv von *as* 'Pfund' eine Rolle gespielt, denn *duae alae* wären dann die

<sup>42</sup> Ernout-Meillet S. 186 — Vladimir I. Georgiev, *Troer und Etrusker. Der hist. Kern der Aeneas-Sage. Philologus* 116 (1972) S. 97.

<sup>43</sup> Ernout-Meillet S. 186; Duden, *Etymologie* 100.

<sup>44</sup> Diese Möglichkeit wurde früher (Siegwart, *Adulas* S. 426) nicht erwähnt.

<sup>45</sup> Siegwart, *Adulas* S. 426; *Thesaurus linguae latinae* vol. 5 (Leipzig 1909—11) col. 2180 *duella*.

<sup>46</sup> Ernout-Meillet 51 *assis*, ohne klare Etymologie.

<sup>47</sup> Ebd. S. 19.



beiden mit Prägung versehenen Seiten der Münze. Die Kontraktion aus *duae sextulae* ist aber wahrscheinlicher. Wenn hier ein *-s-* vor *-l-* ausgefallen ist, sodaß *\*duexla* zu *duella* wurde, kann auch bei einem Wort wie Zwiesel (*twisla*) das *-s-* ausfallen und das Ergebnis ist *Zwiel*, älter *Twil*. So deutet Fr. Kluge mit Recht das deutsche Wort *Tweele* und *Twil* aus *\*twisla*<sup>48</sup>. Dem entsprechend stammt *Aduellas* aus *A(d)-dves-la*, also nicht aus dem Latein, weil *dves-*, *dvis-* dort zu *bis* 'zweimal' geworden ist und die Formen *Abelas* und *Abilas* erwartet werden müßten.

In der deutschsprachigen Schweiz finden wir sowohl die *Zwis* wie *Zwiel*. Südlich von Seedorf im Kt. Uri, unter dem Seewlistock heißt eine Wiese 'Heretswis'. Sie gehörte offenbar dem Kloster Seedorf, als dort noch die «Herren», nämlich die Lazariter, das Spital bedienten<sup>49</sup>. Der Ort ist 841 m. hoch und bildet eine Wegscheide zur Waldnacht und zum Surenenpaß einerseits und nach Attinghausen andererseits. Der Flurname *Zwil* bei der Mündung des Zwieselbaches in den Erzbach in Obererlinsbach bei Aarau dürfte eine mundartliche Kontraktion aus *Zwiesel* sein. Der wichtigere Weg führt jedenfalls nicht dem Zwieselbach entlang, sondern von diesem weg an *Zwil* vorbei nach Norden<sup>50</sup>. Wenn der Laut *Twil* ganz allgemein, also auch im Wort *Hohentwil*, eine Form *\*Twis-la* voraussetzt, ist die Latinisierung *Duellum* und *Duellium*, die im Mittelalter für *Twil* am *Hohentwil* verwendet wurde, eine latinisierte kontrahierte Form von *\*dves-lum*, die im Lateinischen *\*belum* oder *bellum* ergeben hätte. Die Form *Duellum* wurde aber absichtlich von den Mönchen des *Hohentwil* gewählt, um die Bedeutungen von *bellum* 'Krieg' und *bellus* 'schön' fernzuhalten. Die Lautgesetze gelten ja gerade deswegen nicht allgemein, weil der denkende Mensch Verwechslungen vermeiden will und nicht immer einen Sprachgelehrten bei sich hat, um sich sagen zu lassen, wie eine ältere Lautform sprachecht zu rekonstruieren ist.

Wenn *\*dues-la* 'Zwiesel' dem Namen *Aduelas* zugrundeliegt, kann der ersten Silbe des Wortes *Aduelas* schon des Wortsinnes wegen nicht

<sup>48</sup> Fr. Kluge, *Etym. Wb. der deutschen Sprache* (Berlin 1957) S. 897 *Zweig* und S. 899 *Zwiesel*.

<sup>49</sup> Karte Engelberg, *Heretswis* 191, 9/689, 2. Mundartlich hörte ich bisher nur die Aussprache *Herrezwii*.

<sup>50</sup> Karte Aarau, *Zwil* 251, 8/641, 7.

die Verneinung einer Wegverzweigung unterschoben werden, weil die Weggabelung tatsächlich vorhanden ist. Aduelas ist viel eher illyrisch als keltisch. Im Illyrischen ist das prothetische A- jedenfalls viel klarer bezeugt als im Keltischen, wo es rätselhaft wäre. So erscheint zum Beispiel im illyrischen Raum der Stadtname Apenestai für Penestae<sup>51</sup>.

Der Name 'Zwiesel' erscheint normalerweise an einer Stelle, wo eine wichtige Straße, die bisher dem Hauptfluß des Tales parallel lief, in ein Seitental abbiegt, oder in ein anderes Tal, sodaß für den Begriff 'Gabelung' die verschiedene Größe des Flußes, die unterschiedliche Breite der Täler oder der starke Richtungswechsel der Straße, z.B. der rechte Winkel, eine Rolle spielten. Die niederbayrische Stadt Zwiesel am Zusammenfluß des Großen und Kleinen Regen kennzeichnet wahrscheinlich die Abzweigung der Straße von Deggen-  
dorf nach Pilsen und zugleich die Talscheide. Die wichtigste Straße führt dem Großen Regen entlang nach Norden und sie steht im rechten Winkel zu jener, die fast gerade weiter nach Osten und Südosten führt, sodaß der frühere Wanderer ohne Warnung durch den Ortsnamen Zwiesel spontan dem Ostweg gefolgt wäre. Ähnliche Fälle bieten die Orte dar, die Twiste und Zwettl heißen, aber auch der Berg Adula. So folgt der Weg nach Süden bei Vättis, wo die Alp Ladils liegt, einem kleineren Bach entlang, während die Tamina einem Tal entspringt, das nicht wegweisend sein darf.

Die Regel, daß der breite, stark begangene Fernweg bei einer Zwiesel das Hauptflußtal verläßt, gilt offenbar auch für Orte wie Basel, Basella und Besaldunum. Für Reisende aus dem Norden stellt der Rhein auf weiter Strecke einen Wegweiser nach Süden dar bis Basel, wo man die Rheinroute verläßt, um am besten gegen Olten weiterzuziehen. Insofern würde auch für Olten die Deutung Aduladunum sehr gut passen<sup>52</sup>. Basel, aus einer Form basala<sup>53</sup>, ist wie

<sup>51</sup> H. Frisk, Griech. etym. Wb 1,1 und Nachtrag 3,15.

<sup>52</sup> Im Jahr 1201 Oltun genannt, vgl. Albrecht Greule, Der Name Olten und seine Herkunft. Jb. f. solothurnische Gesch. 46 (1973) S. 157—161, bes. S. 158. Er leitet Olo- in Olodunum von dem Bach Dünnerg ab, der früher Olo- ge-  
heißen habe, von der Wurzel \*el-/\*ol- 'fließen, strömen' (ebd. S. 160). — Man sollte Olten auch vergleichen mit dem nicht lokalisierten Olino, Olitio oder Olicio, wo um 400 nach der Notitia dignitatum ein Dux der Provinz Sequania das Kommando führte, vgl. E. Meyer im Handbuch der Schweizer Geschichte Bd. 1 (Zürich 1972) S. 84.



eine in einen lateinischen Dialekt transponierte Form von \*dvas-la. Hier ist die Form dva- ziemlich eindeutig gallokeltisch, ganz anders als die Silbe due- in Aduelas. Denn nach den von Holder angeführten Analogien wird im Keltischen nur in Wortzusammensetzungen — also nicht vor einfachen Suffixen — dva zu dve, z. B. Duecaledones, Name eines Volkes in Westschottland in der Antike<sup>54</sup>. Demnach ist Aduelas vorkeltisch, Basel und Basella dürften latinisierte keltische Laute wiedergeben und Besaldunum wird aus Bisaldunum (aus dvis-) entstanden sein. Die Bedeutung aber bleibt dabei eine Ähnliche. Von Basella nordöstlich von Lérida in Katalonien und von den drei alten Orten, die auf Besaldunum zurückgehen, gilt wie von den Zwieseln, daß die wichtigste Straße das Hauptflußtal verläßt und abzweigt, so Besalù, Bezirk Olot, Provinz Katalonien in Nordspanien, Bézaudun östlich von Gousegoules, Kreis Grasse, Dép. Alpes Maritimes und Bézaudun-sur-Bîne nordöstlich Bourdeaux, Kreis Die, Dép. Drôme in Frankreich<sup>55</sup>.

Wenn der Berg Adulas in den Handschriften auch Diaduella, Diaduela, Diadoulia genannt wird<sup>56</sup>, ist dem Namen die Präposition dia 'durch, dazwischen durch, auseinander, entzwei' vorangesetzt. Das Wort Adulas bezeichnet demnach sicher entweder einen Durchgang, z. B. Paß, Damm, Brücke, Weg, Furt usw., wenn das Vorwort einfach 'durch' bedeutet, oder eine Zweiheit, die einen Durchgang ermöglicht, also den Ast einer Talverzweigung, die Gabelung eines Weges oder eines Gewässers. Von dieser Präposition her ist die Semantik einer Wegverzweigung zu einem Alpenübergang abgesichert. Andere keltische Laute wie \*dula mit kurzem u für 'Blatt, Knospe' oder mit langem u für 'Element, Geschöpf' kommen daher nicht in Betracht<sup>57</sup>.

<sup>53</sup> W. Bruckner, Schweizerische Ortsnamenkunde (Basel 1945) S. 62, im Mittelalter bisweilen Besla (ebd. S. 64).

<sup>54</sup> Alfred Holder, Altkeltischer Sprachschatz. I. Bd. (Leipzig 1896) Sp. 1389.

<sup>55</sup> Ebd. Sp. 429.

<sup>56</sup> Siegwart, Adulas S. 425; Strabon, Geogr. 4,3,3, und 4,6,6.

<sup>57</sup> Holder I, 1365—6 zitiert *pempé-doula* 'fünfblättrig' als gallisches Wort. Eine Form wie \*a-doula 'blattlos' in übertragenem Sinn etwa 'baumlose Gegend, hätte den Akzent auf dem A-, ist also für Adulas ausgeschlossen, das im Altertum den Akzent auf dem -u- trug, bei der Form Aduelas auf dem -e-. Ein keltisches -dulo in Rigodulum ist nicht gesichert. Das antike Rigodulum bei Trier wurde von D'Arbois de Jubainville gedeutet als 'Sache des Königs' (Hol-

Falls es einem Philologen gelänge, nachzuweisen, daß Aduelas nicht allein aus dves-la 'Gabelast' stammen könne, wäre dennoch die Erklärung aus einer Zweiheit mit im Spiele. Denn die Volkspheantasie, die sich an der Namengebung beteiligt, hält sich nie an alle Lautgesetze, sondern vermengt oft mehrere Wortstämme. Man vergleiche z.B. englisch *tweedle* 'durch Musik verlocken, dudeln'. Das Wort ist Lautnachahmung und benennt zugleich ursprünglich das Spiel zweier rivalisierender Musiker. Das gleiche Wort heißt auch 'zwei Dinge von gleichem Werte und unwesentlichem Unterschied' als Substantiv, wobei die Zweiheit ablesbar ist<sup>58</sup>. P. L. Jaeger sagt vom englischen Wort *twist*: «mittelenglisch *twiste* mit anscheinend widersprechenden Bedeutungen: a) verzweigen, gabeln; b) beschneiden; c) trennen; andererseits d) vereinen; vielleicht liegt die Vorstellung der Gabelung oder Zweiteiligkeit zugrunde, die durch Zusammen-drehung vereint wird»<sup>59</sup>. Wenn im Fall von Aduelas der Sinn einer Zweiheit auszuschließen wäre und sich die Etymologie aus du- 'entfernt' erhärten ließe, wäre das Lautgesetz eine Sache für sich, die faktische Vermischung zweier Stämme wäre dann aber die normale Lösung des Rätsels.

A. Schorta erklärt den Namen «Adlachöpf» in Felsberg bei Chur ganz richtig aus dem Dialektwort *adla* 'Legföhre'<sup>60</sup>. Wenn er aber zugleich beweist, daß in Deutsch Bünden die Legföhre als Arle, z.B. Arlawald, in Rätisch Bünden als zuonder vorkommt<sup>61</sup>, ist dann «Adla» ein Import aus der übrigen deutschen Schweiz oder ein Überbleibsel eines Adulasnamens oder ein Appellativ, das seinerseits von Adulas herkommt? Man müßte im Urnerland den Ausdruck «Adla» nachweisen können, um mit gutem Gewissen den Adlengarten in Schattdorf als Baumgarten von Legföhren ansehen zu dürfen. Heute

der 2, 1367), aber man kann auch *rig-odulum* trennen, sodaß durch ein entlehntes deutsches Wort *uodal* 'Reichtum' vom gleichen Wortstamm wie griechisch *autos* 'selbst, für sich abgesondert, eigen' der Sinn 'Königseigentum' abgelesen werden darf, vgl. Fr. Mezger, \*au- in \*au-dh 'eigen, Besitz'... *Zeitschr. f. vergleichende Sprachforschung* 82 (1968) 288—297.

<sup>58</sup> M. M. A. Schröder, P. L. Jaeger, *Englisches Handwörterbuch* 3. Bd. Heidelberg 1970 S. 1821.

<sup>59</sup> Ebd. S. 1824.

<sup>60</sup> Rät. Nb. 2, 379 (Arle) mit Berufung auf Schweiz. *Idiotikon* 1, 450.

<sup>61</sup> Rät. Nb. 2, 374 *zunder*.

kommen solche Bäume in der Umgebung des Gasthauses Adlengarten nur ganz vereinzelt als künstlich angepflanzte Park- und Zierpflanzen vor, während etwa der Gipfel des Schwarzgrates zwischen Schattdorf und Erstfeld sehr viele Alpenlegföhren aufweist. Bevor die Etymologie von «Adla» für den Baum nicht geklärt ist, läßt sich der Ausdruck nicht gegen Adulas ausspielen. Dazu kommt, daß beim Adlengarten auch die Form Ablengarten bezeugt ist <sup>62</sup>.

Wäre die Vermengung der Wortstämme für den Sinn 'zwei' und 'entfernt' anzunehmen, wäre «Adla» ein Baum mit weit abstehenden Ästen, die mehr zur Seite wachsen als nach oben oder die Neigung zeigen, wie etwa der Apfelbaum oder die freistehende Tanne, die Äste gegen unten auszubreiten. Semantisch müßten dann lateinisch *ebulus* 'Holunder', preußisch *addle* 'Tanne' und irisch *aidlen* 'Tanne' zur gleichen Wortfamilie gehören <sup>63</sup>. Vielleicht wäre dann auch *appel* 'Apfelbaum' von einer älteren Entlehnung des gleichen Wortstammes abzuleiten. Auf jeden Fall erklären die Sprachgesetze allein nicht den ganzen Zusammenhang dieser Problematik.

*Aduela* ist im Latein und in den baltischen Sprachen zu *Abela* geworden. Aber diese Regel ist nicht absolut gültig. Zwischenformen mundartlicher Prägung sind zu erwarten. Denn auch im Schweizerdeutschen sind wir gewöhnt, die Silben von «et-was» zu einem einzigen Wort *eppis*, *öpis* zu verschmelzen, obwohl dies das Verständnis keineswegs erleichtert. W.H. Snyder leitete Namen wie *Ablach*, *Abens*, *Abela* und *Abula* einfach vom Stamm *aw-* 'Wasser' ab, ohne mehr dahinter zu vermuten <sup>64</sup>. *Ablach* ist einer der seltensten Namen in Deutschland. So heißt der rechte Nebenfluß der Donau, der bei der Scheer östlich von Sigmaringen in die Donau mündet. Der Bach hieß 1272 *Abilach*, also *Abil-ach*. Der Name *Scheer*, d.h. *Schere*, bei der Mündung der *Ablach* dürfte die Bedeutung von *Abil-* klar angeben. Die alte Römerstraße führte von Eschenz über Singen am Hohentwil vorbei zur *Ablach* und zweigte beim Ort *Ablach* nach *Laiz* südwestlich von Sigmaringen ab, die jüngere Römerstraße, später

<sup>62</sup> Siegwart, *Adulas* S. 474.

<sup>63</sup> Ernout-Meillet 190 *ebulus*.

<sup>64</sup> W. H. Schnyder, Zum Zeugnis der Flußnamen für die Vor- und Frühgeschichte. Beiträge zur Namenforschung NF 2 (1967) S. 160.

auch Kriemhildweg genannt, führte der Ablach entlang nach Mengen und von dort donauabwärts <sup>65</sup>.

W.H. Snyder sagt zum Flußnamen Abens und zum Namen des römischen Kastells Abusina an der Mündung der Abens bei Eining südwestlich von Regenburg an der Donau: «Dieser Name (Abens) sowie der Flußname Ablach sind wegen der Suffixe (-la bzw. -sina) und der Parallelen auf dem baltischen Gebiet, vgl. den lettischen Flußnamen Abava, Abula, Abuls und den litauischen Flußnamen Abela, Abista, wohl einer vorkeltischen Sprache entsprungen, vielleicht dem Illyrischen» <sup>66</sup>. Hier deckt sich aber das Illyrische mit dem Baltischen. Wenn man bedenkt, daß Abila und Aduela den Grundelementen nach identisch sind, wird man eher vom Balto-Illyrischen sprechen, wenn nicht überhaupt die Balten stärker verbreitet waren, als man zu jener Zeit annahm, als man in der Hälfte Europas Illyrier vermutete. Das Illyrische ist eine so uralte Sprache, daß es mit dem Alteuropäischen zum Verwechseln ähnlich ist und daher in seiner Eigenart kaum mehr zu fassen ist <sup>67</sup>.

Wenn sich mit den Ligurern oder frühesten Lepontiern auch Balten südlich vom Gotthard festgesetzt hätten, wäre für den Flußnamen Tessin die vom Keltologen Stokes angegebene Etymologie zu litauisch tekinas 'laufend, schnell' von der Wurzel teq- 'laufen, fliehen, fließen' <sup>68</sup> die beste, obwohl sie sehr unsicher ist. Die einzige Stadt, die heute noch Tessin heißt, liegt auf ehemals preußischem, also ebenfalls baltischem Gebiet. Es handelt sich um Tessin an der Recknitz westlich von Rostock in Mecklenburg. Verlockend ist diese wenn auch schwach begründete Hypothese vor allem, weil so der Name Lepontier aus griechisch laios, balto-illyrisch levos (lat. laevus)

<sup>65</sup> Hans Jänichen, Baar und Huntari, in: Grundfragen der alemannischen Geschichte. Vorträge und Forschungen, hgg. vom Inst. f. geschichtl. Landesforschung des Bodenseegebietes Bd. 1 (Lindau-Konstanz 1955) Karte 3 nach S. 128 und S. 138—9.

<sup>66</sup> W. H. Snyder, Zum Zeugnis S. 160.

<sup>67</sup> Hans Krahe, Die Sprache der Illyrier. 2. Teil (Wiesbaden 1964) Vorwort S. V—VII. — H. Krahe, Vorgeschichtliche Sprachbeziehungen von den baltischen Ostseeländern bis zu den Gebieten um den Nordteil der Adria. Akademie der Wiss. und der Lit. in Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwiss. Jg. 1957, Heft 3 S. 103—121, bes. S. 113 ff.

<sup>68</sup> Holder 2. Bd. (Leipzig 1904) Sp. 1836 Ticinum.

'link, nördlich' und griechisch *pontos* 'Meer' als Bezeichnung der Leute vom Nordmeer erklärt werden könnte. Auch im Dorfnamen Olivone müßte dann das Wort *lev-* 'link' stecken, denn dort ist die große Wegabzweigung nach links und nach Nordwesten zum Lukmanierpaß. Auch die Ligurer kamen vom Norden oder Nordwesten. Der spätrömische Dichter Avienus berichtet auf Grund von Quellen, die bis in das 6. Jh. von Chr. zurückreichen, daß die Ligurer an der Ozeanküste gewohnt hätten, durch die Kelten aber von dort verdrängt worden seien <sup>69</sup>.

#### 4. *Aduelas aus Paduelas 'der zum Padus/Po gehörige'*

Die ganze Bemühung um den Namen *Aduelas* wäre fast umsonst, wenn es nachweisbar wäre, daß der Tessin und die Adda als Zuflüsse des Po, des alten *Padus*, einfach in vorkeltischer Zeit *Paduelas* geheißen hätten. In keltischer Zeit wäre dann, wie es die Regel ist, das P- am Anfang weggefallen. Es wäre jedenfalls daran zu erinnern, daß der Tessin als wasserreichster Zufluß und das Quellgebiet des Tessin einmal *Aduelas* geheißen hätten. Davon ist aber in den Namen nichts mehr vorhanden. Es wäre sehr seltsam, wenn gerade die Adda als einzige ein Element von *-adua-* aus *Padu-a* behalten hätte, obwohl dann der Tessin auch *Addua* hätte heißen müssen. Immerhin ist eine volkstümliche Verwechslung des Wortes *padulis* 'Sumpf, sumpfig' mit einem Adjektiv zu *Padus* 'Po' möglich, ja sogar wahrscheinlich. Nach Ernout und Meillet stammt das aus *palus, paludis* bis zur Unkenntlichkeit veränderte volkstümliche Wort *padulis* 'Sumpf' vielleicht aus einer populären Anknüpfung an den Flußnamen *Padus* <sup>70</sup>. Plinius gab zu *Padus* die ligurische Etymologie von *Bodincus*, d.h. 'bodenlos' an <sup>71</sup>. Bodenlos ist nicht nur ein tiefer See, sondern auch ein Sumpf. Eine Anknüpfung der Lautform *Elvelin* ergäbe sich auch zu anderssprachlichen Formen von *palus* 'Sumpf', nämlich zum Sanskritwort *palvalam* 'Bodensatz, Sumpf' <sup>72</sup>. Ein keltisches *palvala*

<sup>69</sup> G. Wielich, *Das Locarnese im Altertum und Mittelalter*. Bern 1970, S. 9 — Avienus, *Ora maritima* d. A. Berthelet (Paris 1934) S. 129 ff u. 674 ff.

<sup>70</sup> Ernout-Meillet 478 *palus, paludis*.

<sup>71</sup> Holder 2, 901 *padi* 'kiefern' und andere Deutungen; Plin. n. h. 3, 122.

<sup>72</sup> Ernout-Meillet 478 *palus*, vom gleichen Stamm ahd. *felawa* 'Salweide'. Das Sanskritwort *plavayati* 'es läuft über' ist nach Ernout-Meillet (S. 517) eine -u-Erweiterung zum Grundwort von lateinisch *palus* 'Sumpf'.



wäre durch Wegfall des P- zu alvala/Elvelinus geworden. Bisher fehlt von einem keltischen Wort alvala allerdings jede Spur, sodaß auch hierin keine Lösung der Frage gesehen werden kann.

### 5. Die Deutung der ersten Silbe von Aduelas

Die eindeutigsten noch erhaltenen Namen, die auf Aduelas zurückgehen, haben als erste Silbe entweder A(d), z.B. Ladils, Matill, A(d)ula, Adlen, oder U(d) aus älterem O(d), so Nudigls bei Susch im Engadin und Nadéls in Truns, das 1461 Nüdils hieß<sup>73</sup>. Ein wechselnder prothetischer Vokal wäre denkbar, aber weil A nicht zu O wird, ist die Präposition ad 'zu, bei', wie sie im Lateinischen und Keltischen gebräuchlich ist, bei den Ud-Formen ausgeschlossen. Eine Rekonstruktion von Aduelas aus Oduelas ist die sauberste Lösung. Die Präposition dia 'durch, entzwei' ist für Diaduella, eine Handschriftenvariante von Aduelas, gesichert, sodaß wir etwa \*dia-od-duela voraussetzen dürfen. Der Wortteil diad- in Diaduella erklärt sich am besten durch Anknüpfung an ein Wort wie griechisch di-odos aus di-hodos 'Durchgang, Übergang, Paß, Weg', d.h. aus dia 'durch' und hodos 'Weg, Fahrt, Reise, Gang', ein Wort, das von \*sodos, einem Ablautnomen von idg\*sed- 'sitzen, sich setzen' stammt. Di-odos bezeichnet also den Weg, auf dem man sich wegversetzt oder auf dem man auseinandergeht oder der Gang durch etwas hindurch, auch der Paßweg<sup>74</sup>.

Wenn der Anfang des Wortes Diaduella di-hodos 'Durchgang' heißt, so ist, genau entsprechend, der Anfang des Namens Aduelas, nämlich Ad- = Azd- aus idg. \*ozdos 'Ast, Zweig', griechisch ozos 'Ast' abzuleiten. Vom gleichen Stamm kommt das deutsche Wort Ast<sup>75</sup>. Der mittlere Konsonant, das Z in \*ozd- ist bisweilen erhalten geblieben. Die Form \*ozd-dvel 'Astgabel' kann heute etwa Zuel ergeben. Wirklich liegt am Zusammenfluß zweier Bäche südlich von Cortina d'Ampezzo, wo sich die Flüsse Boite und Piave treffen, der Ort Zuél di sopra, also 'das obere Zuél'<sup>76</sup>.

<sup>73</sup> Rätisches Namenbuch 2, 765 Nadels.

<sup>74</sup> Frisk 2, 349—50 hodos.

<sup>75</sup> Duden, Etymologie 37 Ast.

<sup>76</sup> Zuél im Südtirol (Italien) liegt im Einzugsgebiet der Piave (Val Serpentine), wo beim heutigen Longarone im Cadobertal in der Antike der Ort Laebactes lag, vgl. Holder 2. Bd. S. 119.

Ast ist als Wort gleich gebildet wie lateinisch *hasta* 'Lanze, Spitze, Stange', rätoromanisch *asta* 'Rechenstiel, Stange'. Seltsamerweise gibt es im Tirol viele Alpen, die Aste heißen, sodaß man sie von Ableitungen von *hasta* 'Stange' nicht unterscheiden kann. Als A. Schorta mehrere Alpengnamen im Val Müstair, in Remüs und in Schuls (Engadin) deutete, sagte er: «Zu lateinisch *HASTA* passen die folgenden Alpnamen lautlich einwandfrei, doch ist aus sachlichen Gründen tirolisch-bayrisch Aste (mittelhochdeutsch *ASTE* 'Alp') als Grundlage mit in Erwägung zu ziehen»<sup>77</sup>. Die Astennamen werden verschieden gedeutet. Gegen Förstemanns Ableitung aus ahd. *awist* 'Schafstall, das im Kt. Uri Eisten heißt'<sup>78</sup> sagt K. Schiffmann, Asten müßte dann die Mehrzahl von *awist* darstellen. Er findet *ad Augustum* für Gegenden mit vielen Römerorten die beste Lösung, aber in alpinen Regionen seien die Weideplätze, die Asten heißen, zu *äsen* zu stellen<sup>79</sup>. Wenn er recht hätte, könnte man auch an eine Augustweide denken, die im August oder sonst im Hochsommer bezogen wird. Wir können zu dem vieldeutigen Laut *ASTA* nur sagen: Wenn ein Sprachgelehrter vom Rang A. Schortas bei vielen Namen nicht sagen kann, ob engadinische Alpen nach *HASTA* 'Stange' oder nach *AWIST* 'Schafhürde' benannt sind, wie soll der Historiker, der nicht alle Einzelheiten der Etymologien studieren kann, Alpen, die immer Wegscheiden darstellen, von Namen wie *Aduelas*, *Abila*, *Abula*, *Elbel* und anderen Albwörtern unterscheiden, von denen viele ihrerseits wieder eine Weg- oder Talgabelung bezeichnen. Warum heißt z.B. der Weiler, der bei der Abzweigung aus dem Eisacktal nach Mauls Alb? Der Zufluß, der von Mauls kommt, heißt Maulser Bach, der Bach von der rechten südwestlichen Talseite jenseits Alb heißt Filseckbach. Muß nicht *ALB* auch Wegscheiden anzeigen? Wenn dem seit der Zeit der Umbrier so ist, erklärt sich auch ein Ort «in Alpe» in Umbrien. Zwischen Forlì und Florenz trug das Kloster S. Benedetto «in Alpe» bei Petrus Damiani im 11. Jh. den Namen «*solitudo, quae Bifurcum dicitur*», d.h. «Einsiedelei, die Zweigabelung heißt». Ist hier nicht Alp und Weggabelung synonym<sup>80</sup>?

<sup>77</sup> Rät. Nb. 2, 169; Ernout-Meillet 290 *hasta*.

<sup>78</sup> Geogr. Lex. d. Schweiz 1, 693 Eisten.

<sup>79</sup> K. Schiffmann, Das Land ob der Enns. München u. Berlin 1922, S. 9—10.

<sup>80</sup> Petrus Damiani, Vita sancti Romualdi cap. 32; Patr. lat. (Migne) 144, 983 B-C.



## 6. Die Alb-Namen an Weg- und Talscheiden

Wie immer man die Silbe alb- deuten mag, sicher ist, daß auffällig viele der Alb-Orte an wichtigen Talverzweigungen liegen. Außer den zahlreichen im früheren Aufsatz erwähnten gilt das von:

Alba la Romaine, bis 1903 Aps, Departement Ardèche, Frankreich, in der Antike Alba Augusta Helviorum oder Alba Helvia, gallo-römische Stadt der Helvier <sup>81</sup>,

Albères (Monts), les Albères, Gebirge der Ostpyrenäen <sup>82</sup>,

Albianum, heute Ebbs nordöstlich von Kufstein im Tirol, an einem Zusammenfluß von zwei Bächen <sup>83</sup>,

Albici, französisch les Albiques, vermutlich östlich von Apt, im Grenzgebiet der Departemente Vaucluse und Basses-Alpes <sup>84</sup>,

Albis, Fluß in Gallien, heute Aube, Nebenfluß der Seine nördlich von Troyes, später auch Alba genannt <sup>85</sup>,

Alpicum, französisch Le Pecq, früher Alpec, Aupec, Port Aupec, nördlich von Versailles, wo zwei Rinnen der Seine in ein einziges Bachbett zusammenfließen <sup>86</sup>,

Alpines, Les Alpines, alter Name der Hügelkette Chaîne des Alpilles bei Les Baux de Provence nordöstlich von Arles, Dep. Bourche du Rhône <sup>87</sup>,

Albici oder Albioeci, rauhes kriegerisches Volk der Gallia Narbonensis in den Bergen nordöstlich von Marsilia (Marseille) <sup>88</sup>.

<sup>81</sup> J. Moreau, Dictionnaire de Géographie historique de la Gaule et de la France. Paris 1972, p. 17. Der Name Helvetii ist nach Holder von dem der Elvii (= Helvii) abgeleitet, vgl. Holder I, 1419 Elvetii.

<sup>82</sup> Moreau S. 6.

<sup>83</sup> Albianum, in der Antike an der Straße von Pons Aeni nach Veldidena (= Innsbruck). Zur Lokalisierung: Realenzyklopädie der klass. Altertumswiss. 1. Bd. (Stuttgart 1894) Sp. 1312. — Großer Hist. Weltatlas, hgg. vom bayerischen Schulbuch-Verlag 1. Teil (München 1972) S. 40.

<sup>84</sup> Moreau p. 6. Früher oft bei Riez gesucht, das Alebaece Reiorum hieß.

<sup>85</sup> Realenzyklopädie der klass. Altertumswiss. 1. Bd. Sp. 1317. — Geogr. Rav. IV, 26. — Bei dem früheren Zusammenfluß von Aube und Seine dürfte heute Conflans liegen.

<sup>86</sup> Moreau S. 8 Alpec. Westlich von Le Pecq heißt ein Ort Fourqueux (abzuleiten von furca 'Gabel').

<sup>87</sup> Moreau S. 10.

<sup>88</sup> Realenzykl. d. klass. Altertumswiss. 1, 1312 Albici und 1, 1316 Albioeci.

Nicht hierher gehört aber Arbon in der Bretagne, früher Arbor. Man erklärt den Namen aus *Aremorica*, d.h. aus *are* 'bei' und *mor-* 'Meer', woraus sich bretonisch *Armor* oder *Arvor* ergab <sup>89</sup>.

### 7. *Der Name Tessin, italienisch Ticino*

A. Holder dachte wohl mit Recht, der alte Name der Stadt Pavia am unteren Tessin, in der Antike *Ticinum*, gehe auf den Fluß *Tikinos* zurück <sup>90</sup>. Er zitierte die Ansicht von Stokes, *Tikinos* komme von der Wurzel *teq-* 'laufen, fliehen, fließen' <sup>91</sup>. Aber hätte sich daraus nicht *Texin*, *Teksin* oder *Teggsin* statt *Tessin* ergeben? Heute sagen die oberen Tessiner *tazin(g)* <sup>92</sup>. Vor allem wäre zu erwarten, daß bei dieser Herkunft viel mehr Flüsse Tessin heißen müßten. Holder kennt aber nur noch einen einzigen in der *Vita sancti Ostiani* genannten «*rivolum qui vocatur Ticinus*» bei *Viviers*, Departement *Ardèche* <sup>93</sup>.

Wie läßt sich die Silbe *tik-* erklären? Hans Krahe hat für die Bachnamen *Digantia* und *Digentia* eine einwandfreie Etymologie aus der Wurzel von altindisch *dehi* 'Wall, Damm' und griechisch *teichos* 'Wall, Mauer, Festung' gefunden und deutete somit den Namen als *Dammbach*, d.h. als Bach, dessen Ufer durch einen Damm geschützt ist oder, auf einen Ort übertragen, ein Wohngebiet, das mit einem Damm versehen ist <sup>94</sup>. Man kann sich allerdings fragen, ob wir diese

<sup>89</sup> Moreau S. 23.

<sup>90</sup> Holder 2 (Leipzig 1904) Sp. 1836.

<sup>91</sup> Ebd. Sp. 1834.

<sup>92</sup> W. Bruckner, *Schweizerische Ortsnamenkunde* (Basel 1945) S. 86—87.

<sup>93</sup> Holder 2, 1836 lin. 3.

<sup>94</sup> Hans Krahe, *Keltisch oder illyrisch*, in: *Ur- und Frühgeschichte als hist. Wissenschaft. Festschrift f. E. Wahle* (Heidelberg 1950) S. 290 *Tigantia* im alten *Noricum*, erwähnt bei *Eugippius*, *Vita S. Severini* IV, 3; ferner *Digentia* (*Horaz*, ep. I, 18, 104) im *Sabinerland*, jetzt *Licenza* nordöstlich von *Tivoli* an einem rechtsseitigen Nebenfluß des *Anieno*, der in den *Tiber* fließt. Als Begründung fügt Krahe bei, die *-nt-Suffixe* bedeuten nicht *Participien*, sondern *Ableitungen* aus *Nominalbegriffen*, hier von *dik-*, *tik-* 'Damm'. Die *Tigantia* floß in der Nähe von *Favianae* in die *Donau*, vgl. H. Krahe, *Alteuropäische Flußnamen*, *Beiträge zur Namenforschung* 2 (1950—51) S. 119. *Favianae* lag bei *Mautern*, südlich von *Krems*. Krahe glaubt, die *Tigantia* mit dem heutigen *Flanitzbach*, der südlich von *Krems* in die *Donau* mündet, identifizieren zu dürfen, vgl. H. Krahe, *Alteurop. Flußnamen*, *Beitr. z. Namenforschung* 3 (1951—52) S. 129.

Etymologie auf den Tessin übertragen dürfen. Die Ortsnamen, die den Sinn von Dammbach übersetzen, sind selten. Vom Wort moles 'Damm' oder seiner keltischen Entsprechung stammt der Name Melide. Der Damm von Melide liegt aber am Luganersee, nicht am Tessin <sup>95</sup>. Wenn die Tessiner, die als Hirten über den Gotthard zogen, die Furtkareuß Dammbach genannt hätten, hätte der Dammastock im Kanton Uri vielleicht von Damm-aa (= Dammbach) seinen Namen. Aber es ist auch möglich, daß die Übersetzung Damm-aa bereits eine Volksetymologie eines älteren unverständenen Wortes wiedergibt.

Es soll hier wenigstens erwähnt werden, daß bei einer Rekonstruktion des Tessinnamens aus Tas-kinos oder Das-kinos 'der überlange See' sich ein ausgezeichneter Sinn ergibt. Die erste Silbe wäre dann balkanisch daxa 'Meer, See', ein vielleicht illyrisches Wort aus dem Epirus <sup>96</sup>, von dem das Volk der Dassaretæ am Lychnitis-See in Illyrien und vielleicht auch das tessinische Tesserete (kelt. rite 'Furt') ihren Namen herleiten <sup>97</sup>. Die zweite Silbe kinos wäre sprachlich identisch mit griechisch ekinos 'jener' und keltisch cenno 'jenseits, entfernt, lang, entlegen' <sup>98</sup>. Dann hätte der Langensee ursprünglich Tikinos geheißen. Die Frage der Etymologie des Tessinnamens läßt sich hier nicht endgültig lösen. Einen baltischen Ursprung mehrerer Flußnamen der Zentralschweiz hätten wir anzunehmen, wenn man beweisen könnte, daß der Schächen und das Appellativ Schächen von litauisch saka 'Ast, Zweig' herkäme <sup>99</sup>. Dann wären die ältesten Bewohner unseres Landes Balto-Illyrier.

<sup>95</sup> Das lateinische Wort moles 'Masse, Damm' stammt aus einem älteren meles (Ernout-Meillet 410). Im Tessin gibt es die Bäche Melezza (Centovalli) und Melezza (zur Toce), die wie Melide an diesen Wortstamm erinnern.

<sup>96</sup> Hans Krahe, Die Sprache der Illyrier. 1. Teil: Quellen. Wiesbaden 1955, S. 44.

<sup>97</sup> Hans Krahe, Die alten balkanillyrischen Namen (Idg. Bibliothek 7. Bd.) Heidelberg 1925 S. 85—86 Dassaretæ.

<sup>98</sup> Holder, Altkelt. Wortschatz 1, 982 cenno mit langem e.

<sup>99</sup> H. Krahe, Alteuropäische Flußnamen. Beiträge zur Namenforschung 3 (1951/52) S. 16 deutet den lettischen Flußnamen Sacite aus diesem Wort und zitiert dazu J. Endzelin, Zs. f. slav. Philologie 11 (1934) 140.

# Mons Adulas = Greina und St. Gotthard

Register zum Artikel in Bd. 124, 1971, S. 373—477

Josef Siegwart, Freiburg

## 1. Die wichtigsten Adulas- und Urnennamen

Abelinus (J. 1259), Obervaz 439  
Abländschen, Amt Saanen 451  
Abläntsch s. Biasca  
Abläsch, Ablätsch, Kt. Glarus 451 474  
Adda, in der Antike Addua, Fluß im Veltlin 401 406 410 444 477 bei Polybios und Strabo 390 (Anm. 1) 400 413 425 von beiden mit dem Tessin verwechselt 400 425 477  
Adda, Zufluß des Dober 407  
Adelbach, Brunnadern 409 412 413 416  
Adelboden (verschiedene) 409 412 414 416 418  
Adelmatt (verschiedene) 414 416 420  
Adlenbach, Luchsingen 409 412—4 416  
Adlengarten, heute Adlergarten, Schattendorf 414 420 474  
Adler, Pratteln 414  
Adua 403  
Adulas mons (gr. Adoulas oros) 389—477  
AKZENT im Rätoromanischen auf Anfangsilbe 391, im Griechischen und Lateinischen auf *u* 402 (A. 51)  
TEXTE Strabons 390 (A. 1), Gedicht des Avienus 402 (A. 51) 429  
ETYMOLOGIEN: a) FALSCHERLEITUNGEN: Abtrennung der Silbe *ad-* 391 398 mit Deutung von *-ula(s)* als *aula* 'primitive Lagerstätte' oder aus *ad ollas* 'zu den topfförmigen Gegenden' 391; analoge Fehldeutung von *Maula* als *ima aula* 395 (statt *imus adula* 399, 466) —Ableitung von *adu* 'Fluß' 403—408, von *adel* 'Jauche' 413—420, vom Stamm *dheu* 'Dampf, Dunst, Nebel, (= Volksetymologie) 429, von *advelare* 'umhüllen' (Volksetymologie) 429

(A. 207) 467, von volkslateinischem *duere*, 'kleiden, umhüllen' aus *induere, indutus*) 464—465, bei Identifikation mit Alvelinus (St. Gotthard) Mißdeutung als Pappelpaß (mons Tremulus) und des nach Süden führenden Tales als Val Tremola 440 465 b) RICHTIGE ETYMOLOGIE: Adulas = Aduelas 'Zweigung, Gabelast, zweizinkige Gabel', gleicher Wortstamm wie lat. *duo* 'zwei' 420 mit Instrumentalsuffix *-la* 438; Anfangs-*a* aus Präposition *a (ab)* nur, wenn ursprünglich langes *a* 430, wenn prothetisches *a-* zur Erleichterung der Aussprache von *aduelas*, dann aus dem Ligurischen 474, Form *diaduella* von *diaduella* 'entzweien' 427, in der Geographie für Tal- und Wegscheiden, vgl. Adlengarten, Biasca, Delebio, Edolo, Matill, Nadels oder für Bergpaß 392, 404 (bei Strabo für von Süden zugängliche Bergpässe 402 461).

LAUTFORMEN UND LAUTWANDEL: Adulas im Griechischen, Adula im Lateinischen, Endung wie bei Personennamen (Agrippas/Agrippa, Syllas/Sulla) 402; älteste Form bis etwa 2. Jh. vor Chr. vermutlich Aduolas 431, dann wurde Aduelas auf der Südseite der Alpen im Tessin und bei Como zu Abelas (vgl. Ablasca, Bellagio) 477, im Veltlin und im rheinischen Gebiet Graubündens zu *Adulas*, vgl. Delebio, Ladils, Nadels. Im Deutschen kommt viell. *Adel* 'Verzweigung des Stammbaums, Herkunft, Geschlecht' von diesem

Etymon 428, im Lateinischen *Duelli* 'die Höheren, Oberen' 426 428, in deutschen Ortsnamen eventuell *adel* für Talscheiden z. B. Adelsbach (Brunnadern), Adlenbach (Luchsingen) 409 412, seltener im Deutschen *abl-* (z. B. Ablach, Zufluß der Donau bei Sigmaringen) Ablengarten (14. Jh.) 474, vgl. Abläsch, Abländschen. Häufig wurde aus *abl-* die Silbe *alb-*, *avl-* wandelte sich zu *alv-*, *elv-* 466—7, so Alvaschein 458 Albenshit 388 vgl. Alpennamen Nalps, Nelva 434 465 467, Adulas müßte nach R. von Planta heute Aula heißen 391 394, an Aula anklingende Namen sind Spätformen von Adulas 399 z. B. Aulinenkopf und Aulonum (= Ollon) 396, Maula als Überbleibsel von imus adula 399.

LOKALISIERUNG: a) Zeit vor 600 n. Chr.: wo scherenförmige Seen, so Comersee 430 477 und Langensee 477, wo wichtige Weggabelungen zu Pässen, so Biasca (aduel-asca) 425 451 467, Biaschina (Livinental) 451, Delebio (Veltlin) 400 413, Alpenpässe 392 404 Greina 421 (A. 169) 427 429—432 438 467 474, Fortsetzung des Greinaweges über den Paß Diesrut zum Lugnez 473, Gotthard 432—434 440—41 451 454 465—467 474, Malojapass 468—72. b) Späte Übertragungen: Lukmanier 390 476, Pässe zwischen Splügen und Gotthard 390, Unteralppaß 465, Splügen 390 467—9, Julier 399, Septimer 399, Quelle des Rheins (bei Oberalp) 405, Quelle des Tessin und seiner Nebenbäche 400, Quelle der Adda 390 (A. 1) 400. Es gibt mindestens zwei Adulasberge 400—401. Bei Strabo Benennung für von Süden zugängliche Bergpässe 402 461. Orte, wo volksethymologische Übersetzungen von Adulas: Greina 429, St. Gotthard 460. Orte, wo eindeutige Namenhinweise: z. B. Bellinzona 459, Arbedo 443 459, Biasca 443 451 459 467 474, Blenio 427 428 432 459 468 477, Camadra 431 432 435 459, Nadels

403—406 418—422 427 432; Biaschina 451 459, Madrano 434—436 459 465—466, Nelva 434 459 461 465 467, Elbel 388 435—440, Starevolo 435, Matill 405—6 422 465—6, Etzli 446, Adlengarten (Schattdorf) 414, Alplen (Riemenstalden) 387, Abläsch 451 474, Biäsche 451; Delebio 400 413, Maloja 468—472, Madulain 466 (A. 416) 422, Filisur 458, Alvaschein 458 470, Albula 439 443 456 462 468 472 475.

Adulis am Roten Meer 402 423

Aesch (aus *adulasca*), Unterschächen 381

Airola, Nebenform Aitolo 436 465 466

Albinasca 450—451 Luvina 450 Madirolo 466 Valle 460 Val Canaria 460 Val Tremola 465 vgl. Nelva

Alb bei Albruck, Ort und Bach 443 452 456

Alba mons 455—6

Albana, Silvaplana 449

Albe, Zufluß der Saar 453

Albenshit, Attinghausen 388 443

Albi, Tessin 449

Albigna, Bach 472 (Anm. 452)

Albinasca, Airola 450—451

Albrunpaß, Goms 441 457 460

Albula, Paß und Bach 456 458 =

Aduelas 439 Ort 475 Ort und Bach 443 456 Paß 422 467 468 472

Alfaschauna bei Maladers 458

Alfenzbach 448

Algischit, Schwyz 443

Alp 385 (Bach im Kt. Schwyz, Alptal) 443

Alpen: frühe Namen Ripaia und Olbia 453 Anm. 348; Ableitung des Wortes von \**alpis* 'Hochweide' 433 446 459 Berggipfel spät benannt 403—4 Akkerbau und Viehzucht 376 Alpinismus 404 Hospizien 401 Paßübergänge 392 404 428 451 Paßhöhen bis in 11. Jh. unbewohnt 401 Zentralalpen 391

Alpis, angeblicher Fluß 433

Alpl, Steiermark 456

Alplen bei Riemenstalden 387 (Anm. 86) 448 457 bei Ruosalp 447 (Anm. 300) 448 457



- Alptal, Kt. Schwyz 443  
 Altdorf, Uri: Bodenfunde 376 Familie  
   An dem Espan 384 vordeutsche Namen 378 Wilernamen 383  
 Altels, Berggipfel 411  
 Altenrözen, alta russa, Erstfeld 386  
 Altis 385 386  
 Alv, Piz 437 465  
 Alva in Varenzo 449  
 Alvaschein 458 470  
 Alvier über Sargans 443  
 Arbedo 443 459 Arbino 450  
 Arbi, Blenio 449 Anm. 307  
 Arflinafurgga 450 457  
 Arve, Bach bei Genf 448 455  
 Attel, Inntal, Bayern 407 422  
 Aula westlich von Intragna 394  
 Aulas de Bargun, Luvis 397  
 Aulets, Les, Bourg-St-Maurice 396  
 Aulinenkopf, Mols 396  
 Aulli oder Aulla (aus *adul-*), Grésivaudan 424  
 Aulonum s. Ollon  
 Avellas, Salux 439  
  
 Bellagio, Comersee 430  
 Bellinzona 459  
 Biäsche bei Weesen 451  
 Biasca, Tessin 443 451 459 467 älter  
   Ablasca 467 474 deutsch Abläntsch 451 474  
 Biaschina, Leventina 451 459  
 Blenio 427 468 477 Name 428 432 459  
   Lautwandel von L zu R 477 Albi 449  
   Madra 450 Malvaglia 450  
 Bürglen: Name für Steinhaus 388 Kapelle des 9. Jh. 374 387 Leutpriester 383 Türme 387 Wilernamen 383 Alafund 377 385 Bittleten 385 387 Gadleft 385 388  
  
 Camadra, Val 431 432 435 459  
 Carauns, Val (w. Krüzlipaß) 389  
 Comersee 390 (Anm. 1) 400 (Anm. 46) 430 450 468 477  
 Como 390 (Anm. 1) 425 468 (Anm. 424)  
 Crestatel, Filisur 422  
  
 Dal, Obervaz 418  
 Dalin bei Präz 418  
 Dalo bei Chiavenna 472  
  
 Darvella 426 427 430 432 438  
 Delebio, Veltlin 400, 413 472  
 Dibi, Dibistock, Uri 385 387 388  
 Diesrutpaß 473  
 Dolo bei Sorico 472  
 Dolos, Untervaz 422  
 Dourio = Louerio 463  
 Duli, Bez. Einsiedeln 405 422  
  
 Edlibach, Menzingen 409 412 416  
 Edolo, Val Camonica 422 436  
 Edulion, Pyrenäen 408 409  
 Elba, Gemeinde Wald, Kt. Zürich 445  
   Insel im Mittelmeer 445  
 Elbe, Fluß 454 455  
 Elbel, Elvelinus, alter Name des St. Gotthardpasses 388 434—440 442 Elvelin im 17. Jh. auch Name des Albulapasses 439 Etymologie aus *Aduelas* 459—460 464 oder *luela* 463 Gotthard rätoromanisch Munt Avelin 438 Volksetymologie *alveus* 'Höhlung' 431 kaum Metathesis von *avela* zu *alva* mit Suffix 437.  
 Elbis bei Füllinsdorf 450 Schinznach 450  
 Elvas s. Nalps  
 Elvelin s. Elbel  
 Erstfeld, Uri: Bodenfunde 376 (Anm. 15) Name 376 378 393 ähnliche Namen im Westen 393 Anm. 12; Alpbach 385 Spätach 418  
 Ertschfeld bei Grindelwald 393 Anm. 12  
 Etzlibach 409 Etlital 402 412 475 477 vgl. Krüzlipaß  
  
 Fellital, Uri 389  
 Filisur 458 Crestatel 422  
 Flätzgen, Gurnellen 390  
 Flüelen 378 387 Getschwili 379  
 Furkapaß 378 433 448  
 Furtschellas, Sils i. E. 471  
  
 Gadleft, Bürglen 385 388  
 Gämshäfen 378 385 448  
 Gapill, Gurnellen 390  
 Garschenalp 378  
 Geschel 377 385  
 Getschwiler, Erstfeld 379 383  
   Spiringen 379 380 384

- Getschwili, Flüelen 379 383  
 Getzigen, Gurtellen 379  
 Gezig, Attinghausen 379  
 Giubiasco 451  
 Glarus, Kt.: Abläsch 451 474 Pässe  
     396 399 Tulingi 473  
 Glausen unter Golzern 377 385  
 Göschenen 377 Göscheneralp 446  
 Golzern 385 446 s. Geschel, Glausen  
 Gornerental, Uri 377 384  
 Gotthard s. Sankt Gotthard  
 Graggental 385  
 Graubünden 389 392 438 Fam. N. Dolf  
     388 Gerstennamen 393 (Anm. 12)  
     Pässe 373 Pfarreien 373 374 (Anm.  
     4) pitino-Namen 387 Suffix *-inu* 437;  
     vgl. Albula, Septimer, Julier, Malo-  
     ja.  
 Greina(paß) 391 421 (Anm. 169) 422  
     477 Name 430—432 = Aduelas 427  
     430 438 468 477 Ahornpaß (?) 442  
     Bedeutung 'Nebel' 429 431 433 437  
     442 464—5 Greina und Name der  
     Alpen 437 Weg über Olivone 431  
     von Truns her 474 Zugang vom Lug-  
     nez her über den Diesrutpaß 473  
 Gulmen, Etlital 446 Anm. 295  
 Gummen 377 385 = Gummi 377 Anm.  
     27  
 Gurtellen 377 385 Flätzgen 390 Ga-  
     pill 390 Getzigen 379 Meiggelen 390  
     Gurtellen-Wiler 383  
 Guspis 377  
  
 Helfischauna bei Maladers 458  
 Hohentwiel 444  
 Hospenthal 401 421 Wiler 380  
  
 Ilfis bei Langnau im Emmental 443  
 Intschi 376 385 -alp 384 389  
 Italien: Inschriften 427 Umbrier 432 433  
     italische Sprachen 402 420 Wan-  
     del von *d* zu *r* 427—8 435  
 Julia, Bach 404  
 Julierpaß 397 399 404 468 472  
  
 Kärstelenbach 376 385 409 Ort Cher-  
     solon, Chärschelen = Kreuzung, Na-  
     me mit der Bedeutung 'Kreuzlein'  
     475  
 Kartigel, Meiental 390  
  
 Kerns 375  
 Kinzig 374 (Anm. 3) 390 420  
 Krüzlipaß 389 461 475  
  
 Lacus Larius s. Comersee  
 Lacus Verbanus s. Lago Maggiore  
 Ladils, Alp, Vättis 403 405 406 (Anm.  
     68) 422 449  
 Laflina, Fideris 450 457  
 Lago Maggiore, Langensee 400 (Anm.  
     46) 477  
 Laveline (verschiedene, Elsaß) 453  
 Lavin, Engadin 455  
 Leitschach, Leutschach n. Erstfeld 376  
     378 385 418  
 Leitschachtal 376 378 (Anm. 18)  
 Lepontia, Tessin, Leponter 378 (Anm.  
     33) 394 411 434 436 438 451 Name  
     472 476 Leponter in Uri 378  
 Lidernen hinter Riemenstalden 390  
 Limi, Etlital 475  
 Lohlenpaß 422  
 Louerio, antike Stadt 463  
 Lucendro, Alp, Pizzo 389 460 See 466  
 Luerio, Luero 463  
 Luilöla, Soglio 471  
 Lukmanier 390 393 421 (Anm. 169)  
     431 434 Name 476  
 Luvina, Airolo 450  
  
 Madalin, Val, Bergell 422  
 Maderanertal, Uri 409 447 475 Alp  
     Gnof 447 Silblen 377 385 388 s. Ge-  
     schel, Glausen, Kärstelen  
 Maderone 466  
 Madlain, Schuls 422  
 Madlainas, Obervaz 422  
 Madrano 434—436 359 465—466 Valle  
     460  
 Madruna, Tessin 465 466  
 Madulain, Scans 422 466 Anm. 416  
 Madullum castrum (= Miolans), So-  
     voyaen 424  
 Maira, Bergell 472  
 Maladers 458  
 Malans, Kr. Maienfeld 458 in Wartau  
     458  
 Maloja(paß) als Adulasberg 468—472  
     475 Name 472  
 Malvaglia, Bez. Blenio 450  
 Martschell, Urserental 390



- Martells, Weißstannental 406  
 Matill, Andermatt 390 404—406 422  
 465—467  
 Matlusch, Fläsch 398  
 Mattlina 449  
 Matwiela, Fanas 422  
 Maula (= *imus adula*) 399 Bivio  
 393 Anm. 5  
 Maulas 396 Anm. 25  
 Medulli, Volk, Isèregebiet 423 424  
 Medullius Mons, Spanien 424 Anm. 182  
 Medullon 424  
 Meiental 377 384 485  
 Meiggelen, Gurtnellen 390  
 Meschitollerberg 385 389  
 Mogiss, Urserental 390  
 Montalin bei Chur 411  
 Montaluna 449  
 Monte, Veltlin 400  
 Montélimar 463  
 Montesette 470  
 Moregspur (Morgschbur), Brunnital 390  
 Muota 419 447 -thal (Dorf) 414 421  
 Nadels, Alp, Truns, 403—406 418 422  
 423 427 432  
  
 Nadil s. Matill  
 Nadro, Val 412  
 Näschen, Andermatt 378  
 Nalains, Schuls 397 399  
 Nall s. Naul  
 Nalps, Paß = Passo dell'Elvas 434 437  
 465  
 Naul, deutsch Nall, Obersaxen 396 397  
 Nauli, Obervaz 397  
 Nelva, Airolo 434 459 461 465 467  
 Neuls, Plaun da N. 392 398 401  
 Nol, Nolberg (verschiedene) 397 399  
 Nudigls, Susch/Süs 403 405 406 (Anm.  
 68) 422  
  
 Oberalp, Etlital 446 Isental, Großtal  
 447 Oberalppaß 405 408 446  
 Obervaz (Kr. Alvaschein) 397 418 439  
 Abelinus 439 Dal 418 Madlainas 422  
 Nauli 397  
 Ola, Soazza 397  
 Olino (verschiedene) 399  
 Olivella, Luganersee 443  
 Olivone 445 473 476 Stammsilbe *lep*  
 432 Tüll 421 431 432  
  
 Ollon, Bez. Aigle 396 Arpille 457  
 Bez. Siders 396  
  
 Panixerpaß 396 442  
 Parfallen, Urserental 390  
 Piano Maoula 400  
  
 Realp, Urserental 389 446  
 Reuß 376 378 385 393 (Anm. 12) 419  
 -tal 477  
 Rhein, Oberrhein 400, oberster Rhein  
 390 (Anm. 1) Quelle am Aduelasberg  
 390 (Inm. 1) 391 400 425 426 Vor-  
 derrheintal 393 381 395 400 451  
 Rhone 390 (Anm. 1) 400 423 444 448  
 453 454 -gletscher 444  
 Rinächt 418  
 Rodont s. Starevolo  
 Rophaien, Spiringen 377—8 385 Flüelen  
 378 385 387  
 Ruosalp 447  
  
 Saarialben 453  
 Sankt Gotthard 390 405 407 408 420  
 432 434 438—440 458 459 474—477  
 = Aduelas, Alvel, Elvel, Elbel 457  
 = Elvelinus 388 432—439 Aduelas-  
 paß vielleicht erst seit dem 5. Jh. 465  
 Evellinus mit *helvellinus* verwechselt  
 460 Gebiet in der Forschung 375  
 Gotthardweg 466—7 kein Nebenpaß  
 438 Hospizkapelle auf dem Paß 440  
 Anm. 257 lat. Mons Tremulus 440  
 465 rät. Munt Avellin 426 438 Sta-  
 revolo 435 vgl. Adulas.  
 Schächental: wenige alte Alpennamen  
 447 Wilerorte 379—384 vgl. Aesch,  
 Spiringen  
 Schattdorf, Rinächt 418 s. Adlengarten  
 Schöllenen 377 385 475  
 Schweiz: *dubos*-Namen 387 Inner-  
 schweiz 375 473—5 altes Pfarrsystem  
 374 Ackerland und Bauern 377—8  
 Siedlungsgeschichte 375—6 Mittelland  
 376 Südschweiz 432 433  
 Schwyz 735 Name 475 476 Kanton:  
 Wilernamen 379 Wappen 475  
 Septimerpaß 399 404 468 470 472  
 Silblen unter Golzeren 377 385 388  
 Silenen 376 385 475 Wilerorte 380 383  
 Sils im Domleschg 458 471 475

Sittlisalp, Brunnital 390 446  
 Spätach, Erstfeld 418  
 Spiringen 381 Fadental 410 412 416  
 Getschwiler (Urigen) 379—380 Wi-  
 lischwand 380  
 Splügen 390 468 469 Dorf 469 470 474  
 Starevolo (Nebenform Startolum) 435  
 Starvoldingen, Erstfeld 383 Anm. 60  
 Surenen, Name 377 385 -paßweg 374  
 (Anm. 3) 386 418 419 Getschwiler  
 379 Surenenalp 447  
 Tarvessedo 468—70 474  
 Tatelen, Kandersteg 411  
 Tauriner 475 476  
 Tessin, Fluß 401 462 von Polybios und  
 Strabo mit der Adda verwechselt  
 400 425 477 Kanton: oberes T. 392  
 405 434 438 Pässe 451 Leponter 425  
 Endung *-ino* 438  
 Teuri, Splügen 469 470 474  
 Thusis 462 467 468 Anm. 424  
 Ticinello, Livinental 451  
 Tola, Veltlin 400 425  
 Tremola, Val 465  
 Tremulus mons (St. Gotthard) 440  
 (Anm. 257) vgl. Tremola  
 Truns, rät. Trun 381 408 430 474 Al-  
 petta 438 s. Darvella, Nadels  
 Tuals 423  
 Tüll, Olivone 421 Zweisimmen 421  
 Tuella, Schlans 432  
 Tulingi, Volk 411 473 476  
 Tull, Fonteuna, Flims 406 610  
 Turin 474  
 Twielfeld bei Singen 444  
 Üeli, Kt. Glarus 463  
 Umbrien, Umbrer 432—7 439 440 456  
 464 474 umbrisch 434—440 455

Unteralp-reuß 446 -paß 465—467 -tal  
 466 Unteralp als Uebersetzung von  
 Matill 466  
 Unterschächen 447 vgl. Aesch  
 Uri 392 417 Aach-namen 418 419 Al-  
 pennamen 446—448 früher Pflanzbo-  
 den 377—8 Gartennamen 393 (Anm.  
 12) vgl. Adlengarten; Gemeindena-  
 men 374 Geschichtsschreibung 373—5  
 Hauptwegscheiden: Schattdorf 474  
 vgl. Matill; Mespan, Espan, Fam. N.  
 (14. Jh.) 384 Name Uri 385 393 ro-  
 manische Ortsnamen 375 Ortsnamen  
 aus Fam. N. 379 Paßpolitik 373—4  
 Patrozinen 373 Pfarreien 373 (Anm.  
 1) Siedlungsgeschichte 474 von außen  
 übernommene Namen 379 Tulingi  
 473 Wappen 475 Wilerorte 379—381  
 Ursenbach, Urnerboden 377 385  
 Urseren 377 385 -tal 392 446 vordeut-  
 sche Namen 390 vgl. Hospenthal,  
 Matill, Oberalp, Realp, Unteralp  
 Valpelline 429 430  
 Valldolos, Untervaz 422  
 Veltlin, Adulasnamen 400 401 410 412  
 425 468 s. Adda, Tola, Zôla  
 Vigliauna (Fellital) 389  
 Wattigwiler 380—383  
 Wattingen, Wassen 380 381  
 Wiler, Wilerli, Namen in Uri 380—383  
 Zôla, Veltlin 400 402 425  
 Zürich, Name 475 Zürich-Hirslanden  
 415  
 Zürichsee 419  
 Zwahlenweid 420

## 2. Etymologien, Wortelmente, alte Lautformen

a, ab 'von' 425  
 a protheticum 473  
 aa, aha, Ach 'Wasser' 417 418  
 schwach fließender Bach 419  
 Abel, Abelin PN 439  
 ad 'zu, bei' 401—2 wurde zu *ar* vor *f*  
 427  
 Adalo PN 409 (A. 92) 413 415—6

Adalolt PN 416  
 adebar 'Storch' 416  
 adel 'Aa-tal' 418 'Gabelung, Ge-  
 schlecht, Herkunft' 428 'Jauche'  
 413—20  
 Ader 'Blutgefäß' 409  
 ader (iterare?) 'Bächlein' 412  
 -adra (Camadra) aus *adula* 431

adu(avest.) 'Fluß' 403 406—413  
 \*adua (= alva) 'Gabel' 459 Adua u.  
   Aduas 403  
 adula medius (Meschitollerberg?) 389  
 adula, Lautform *aula* (Neuls, Maula,  
   Aulinenkopf) 392 396—99 401  
 adulas = aduelas 'Gabelast' 389 (A. 96)  
   420—30 'Bergpaß' 433 = alvela,  
   albula 434 457 = alb- 452 = abl-  
   451 in adula (Nadels) 398 imus adu-  
   lanus (Madrano) 435  
 adulasca (Wegfall des 1. Teils) Aesch  
   381 A. 54  
 adul-onu (Naulo, Aulonum) 396  
 á-dulos (gr.) 'ohne Sklaven lebend'  
   423  
 advelare 'umhüllen' 429 (A. 207) 467  
 alaba (zypr.) 'Kohle, schwarz' 432  
   (A. 220)  
 alb- 'Gabel' 452 v. adulas; alb- 'Berg'  
   445 459 'Fluß' 445 459  
 Alban, Albin PN 445 460  
 \*albarus 'Weißpappel' 440 441 445 459  
   460 465  
 albula 'Gabel, Paß' 448 (Alpl) 456—  
   458  
 albulana 'Schneehuhn' 445 459  
 albus 'weiß' 437 445 450 456 457 (A.  
   368) 459 472 (A. 452) 'zweifarbige'  
   446 460 alba aqua (sich zweiteilen-  
   der Bach) 454  
 alius 'anderer' 459 461  
 alpa (hethit.) 'Wolke' 437 (A. 246)  
 alpha 'Buchstabe a, Ochsenjoch, Kreuz-  
   chen' 461  
 alphi (gr.) 'Gerste' 460  
 alpis 'Alp' 433 445 456 (A. 465) 459  
   Nalps 434 'Wegscheide' 446—9 'Paß-  
   übergang' 448  
 altus 'hoch' 386  
 alv- 'Gabelung' 443  
 alveus 'Höhlung' 431 445 459 464  
 alvus 'Höhlung, Bauch' 431 445 459  
   464  
 amplus v. pratum  
 ambitus 'Windung, Umfang, Umgebung'  
   455  
 aqua 396 (A. 32) aqua alba ('Bachtei-  
   lung') 454  
 aqualis 'Bach' 410 461  
 aquella 'Bächlein' 439 461

aquila (rät. *evla*) 'Adler' 439 460  
 aquilus 'dunkelbraun' 459  
 aquulum 'Wässerchen' 439  
 arbor 'Baum' 440 441 443 445 459 460  
   465  
 area 'Fläche' 466  
 arvum 'Flur, Brachland' 427  
 ath (altir.) 'Furt' 407  
 Attalus PN (Burgund) 415  
 aula 'Hof, Schafhürde, Biwakplatz'  
   390 459  
 aula, späte Lautform von Adula v.  
   Adulas  
 aulon 'Schlucht, Graben' oder adul-onu  
   396 424 459  
 aulos (gr.) 'Röhre' 424 431 459  
 ater 'schwarz' 412  
 avallo (gall.) 'Apfel' 460  
 avellum 'Bürgerkrieg' 426  
 avena 'Hafer' 439 (A. 256)  
 Azo PN 402  
  
 balma (gall.) 'Höhle' 464  
 bellum 'Krieg' 426  
 betull-etu 'Birkenwald' (Bittleten) 387  
 bivium 'Scheideweg' 399  
 bos 'Ochse' 469  
  
 caminus 'Kamin, Ofen' 431 (A. 216)  
 camminus, kamminus (kelt.) 'Weg' 431  
 canthus 'abschüssige Stelle' 395  
 caraun (rät.) 'Rank, Kehre' 389  
 casa 'Haus' 400 431 (A. 212) casa de  
   lapide 388  
 cervus 'Hirsch' 442  
 chrank v. caraun  
 cis 'diesseits' 451 (A. 333)  
 communis v. locus  
 cornu 'Horn' 442  
 crucicola 'Kreuzchen' (Chärschelen) 475  
 culmen 'Gipfel, Höhe, Chulm' 446 (A.  
   295)  
  
 desertina 'Einöde' 381  
 \*dhel- 'Biegung' (gr. tholos 'Kuppel')  
   417  
 \*dheu-, dheve- (idg.) 'stieben, Dampf'  
   429  
 diaduella (gr.) 'Gabelung' 425  
 diaduellein (gr.) 'entzweien' 427  
 diaspan (gr.) 'entzweien' 427

dolare 'behauen' 442 (A. 269)  
dolen (ahd.) 'dulden' 410 (A. 105)  
dualis (numerus) 'Zweizahl' 424 458  
dubos (kelt.) 'dunkel' 387  
duela, aduela 'Gabelzweig' 428  
duella 'Zweier' (Münze) 426 432  
Duelli 'die Höheren' 426  
duellum (bellum) 'Krieg, Zweikampf'  
426  
Ortsname duellum, duellium 'Gabel'  
444  
duere 'anziehen' 464  
duo, duoi 'zwei' 398 401 446 461 462  
464 duae viae 388 duo in adua ad-  
dual(s) 403  
dvell-agium 'Gabelung' (Bellagio) 430  
dwahal (ahd.), dwele 'Bad' 417  
dwell (engl.) 'verweilen' 428  
dwellen (mnd.) 'betäuben' 428  
dyein (gr.) 'eintauchen' 464  
  
ebulus 'Zwergholunder' 460  
edurra (bask.) 'Schnee' 408  
-ela (Suffix) wird zu -ella 426  
elaphos (gr.) 'Hirsch' 442  
elb- 'Wegscheiden' 445  
elephas (gr.) 'Elephant' 445  
elfen (gall.) 'Element' 461  
Elle 'Ellbogen' 416  
elw (gäl.) 'Herde' 460  
erectus 'steil' 393  
ervilia 'Erbse' 442 (A. 269)  
espan 'Espe' 384  
essedum (kelt.) 'zweirädriger Wagen'  
469  
eudh.-(idg.) 'feuchten, fließen' 416  
  
faran (ahd.) 'gehen' 416  
figere 'mit einer Spitze eindringen' 471  
flumen 'Fluß' 406  
fons, fontana 'Quelle, Brunnen' 405  
furcilla 'Gabel' 471  
  
Garten 393 (A. 12)  
Gerste 393  
globa (lomb.) 'gegabelte Stange' 467  
Gorne, de (Familiename) 384  
Gotzo, Gauzo PN 379  
grandis duela (-iolum?) 'große Gabel'  
441  
greina (tessinisch) 'dichter Nebel' 429

helvella 'Küchenkraut' 459 460  
helvola 'Gemüse' 460  
helvus 'gelbrot' 459  
Herifrid PN 383 (A. 64)  
hordeolus 'Gerstenkorn' 393 (A. 10)  
hordeum 'Gerste' 393 (A. 12) 394  
hortus 'Garten' 393  
hospitale 'Spital, Hospiz' 421  
  
iauein (gr.) 'im Freien übernachten' 394  
459  
id (semitisch) 'Fluß' 408  
ille (spätlateinischer Artikel) 445  
ilys (gr.) 'Schlamm' 416  
imus 'unterster' 397 adula (Matill) 405  
(Medulli) 423 adulanus (Madrano)  
465 adulenus (Madulain) 422  
in adula 397 (Nadil, Nadels) 404 405  
(A. 65) 406  
-inu (Verkleinerungssuffix) 437—8  
iterare 'wiederholen' 412  
iusum 'abwärts' 451 (A. 333)  
  
kampto (gr.) 'biegen' 431 A. 215  
kerena (gall.) 'Hirsch' 442  
klioban (ahd.) 'spalten' 467 (A. 423)  
krapp- 'Stein, Fels' 433  
  
-la (Instrumentalsuffix) 438  
lachanaria (gr.) 'Küchenkraut' 459 460  
laion (gr.) 'Pflugschar' 472  
lavieren (von *luv* 'Windseite') 431  
lep (-lapp, z. B. Bärlapp) 431 432  
lepontoï (kelt.) 'schmelzende' 472  
levon (idg.) 'Sichel' 472  
liquare 'schmelzen' (liquantes) 473  
locus communis 'gemeinsamer Ort'  
Lukmanier 476  
luella 'Abbüßung, Lösung' 462—465  
471  
luere 'büßen' 462 472  
Lupicinus PN 445  
lyein (gr.) 'lösen' 462 471 472  
  
madere 'triefen' 418  
madulsa 'Rausch' 418  
mater 'Mutter' 431 (A. 212)  
Matthias PN 406 (A. 71)  
matrona 'Ehefrau' 466  
matula 'Wasserbehälter' 400 466  
maula v. imus adula, v. adulas

- maura 'Zügel' 395  
 Maurus PN 398  
 meditullium 'Binnenland' 389  
 meda (rät.) 'Heustriste' 466  
 medulla 'Mark' 424 (A. 182)  
 meta 'Säule' 466  
 Metellius PN 466  
 \*molinum 'Mühle' 395  
 mons 'Bergpaß' 404 Montadula wandel-  
 te sich zu Tatelen 411
- nix 'Schnee' 409 (A. 87)  
 novalis 'Neubruch' 461  
 novella 'Neurodung' 439  
 olbios (gr.) 'reich' 453 461
- olla (aulla) 'Topf' 391 396 (A. 32) 397  
 = adulla 424  
 opulus 'Maßholder, Ahorn' 397 460  
 \*orum (ora) 'Rand' 393  
 ou v. u  
 ovile 'Schafstall' 389 (A. 96) 460 470
- padulis 'Sumpf' 417  
 palus -udis 'Sumpf' 417  
 pila 'Gerstenstampfe' 393  
 pitino 'Burg' 387  
 pratium amplum 'weite Wiese' 389 p.  
 vallis Talwiese 458
- rosa, roß 'Gletscher, Wildbachrinne' 386  
 rova 'Fluh' 379 (A. 34) 388
- sar (Sernental) 385  
 scalina 'Treppe, Tritt' 385  
 'Schwabern (idg. *suebh-* 'frei') 476  
 secula 'Sichel' 471  
 sedere 'sitzen' 469  
 selj- 'pflügen' 471  
 sibul (irländ.) 'Fibel' 471  
 sidus 'Gestirn' 475 476  
 \*silia 'Ackerstreifen' 398 471 475  
 sillon (franz.) 'Furche' 471  
 silva 'Wald' 388, silva plana 'ebener  
 Wald' 388 (A. 88)  
 situla 'Eimer' 447  
 \*solea 'Holzschuh' 398  
 solvere 'lösen' 464 471  
 stalattein (gr.) 'rinnen lassen' 410  
 star (rät.) 'jenseits, über' 435 (A. 237)  
 472 (A. 450)
- stel- (idg.) 'fließen lassen' 410  
 \*sueit- (idg.) 'sengen' 475  
 supra (rät. *surr*) 'oben' 458  
 sursum 'über' 396  
 svaefr- (germ.) 'schläfrig' 476  
 swes (got.) 'eigen, für sich' 476  
 tarvessedo (kelt.) 'Stierwagen' 469 (A.  
 429) 470  
 tarvos (kelt.) 'Stier' 469  
 taurus 'Stier' 410 = tarvos 469  
 taur- 'Berg, Paß' 430 470  
 tholos (gr.) 'Schlamm' 417  
 thollr (altisl.) 'Baum' 412 (A. 109)  
 \*thul (germ.) 'Hochland' 410 (A. 105)  
 473  
 thwahlja (fränk.) 'Handtuch' 471  
 -tla (germ.) (Instrumentalsuffix) 417  
 tremere 'zittern', tremulus 'Zitterpap-  
 pel' 440 465  
 tridentia 'Dreizack', trienza (lomb.)  
 Mistgabel 471  
 tubus 'Röhre, Rinne' 388, davon tubale  
 423  
 \*tullo (kelt.) 'Loch' 406 (A. 69)  
 twel, twil 'Moor' (got. *dwals* 'trüber  
 Saft') 417  
 Tweele (norddeutsch) 'Gabelzweig' 420  
 426 456 475  
 twiel 'Gabel' (aus lat. *duellum*) 444  
 udus 'feucht' 416  
 ule (oule) (gr.) Wunde 461  
 Umbri, Ombri 434  
 ursus 'Bär' 393  
 Ursus PN 393  
 vadulum 'Abzugsgraben' (Aulas) 396  
 vallis 'Tal' 458  
 velatus 'verhüllt' 429 (A. 207)  
 vi- (avest.) 'auseinander, entgegen' 407  
 461  
 vi- 'zwei' (wie in *viginti*) 462  
 via 'Weg' 462, via plana 382 (A. 57),  
 duae viae 388  
 villa 'Landhaus' 427  
 villare, wilare 380  
 vola 'hohle Hand, Fußspur' 431  
 Watto PN 380  
 Weplen (Familiennamen) 382 (A. 57)  
 zerzausen 462  
 Zweele 'Gabelast' 420  
 Zwehle (westmitteldeutsch) 'Handtuch'  
 417 (A. 151)